



Fig. 3. Ausblick von Termessos gegen Norden.

### Termessos.<sup>1</sup>



Die eigenthümlichste und grossartigste Lage von allen Städten Pisidiens, die wir besucht haben, hat Termessos, zugleich weitschauende Warte und tief versteckt in bergumkränzt<sup>Lage.</sup>em Thal. Waren die Pisidier Räuber, so konnten sie nicht besser hausen als hier, ganz wie in einem Adlerhorst. Von Adalia aus erkennt man deutlich das Felshaupt des Guldere-Dagh mit dem senkrechten Abschnitt links, hinter welchem die Ruinen liegen; aber man kann nach vierstündigem Ritt von Adalia die Grenzmauer Pamphyliens bereits passiert haben und sich anschicken, aus dem Winkel der Ebene in den eigentlichen Passweg, der zu den Jaila von Istanoz führt, einzudringen, ohne noch zu ahnen, dass so nahe zur Linken die Vorposten der trotzigen Bergstadt liegen, da, wo der erwähnte Berg nach Süden abfällt, um in einem Felsklotz dann noch einmal sich zu erheben.

Das so gebildete Seitenthal würde aber direct aus dem Hauptthal, durch welches die grosse Strasse von Adalia nach Istanoz, weiter nach Elmaly und Makri (Termessos) führt,

<sup>1</sup> S. Spratt, I, S. 232; Ritter, XIX, S. 768; Hirschfeld, I (1874), S. 718 ff. Dass der Plan bei Spratt West statt Nord anzeigt, hat Hirschfeld richtig bemerkt und geht aus dem eigenen Text der englischen Reisenden hervor.